

Abgrenzung erfüllt mich mit Sorge!

BILD-Interview mit Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble am 13.07.2007

BILD: Werden Ausländer bei uns wirklich benachteiligt, Herr Schäuble?

Schäuble: Nein, aber Integration ist ein gegenseitiger Prozess. Wir müssen den Zuwanderern genauso wie den lange hier lebenden Ausländern sagen: Ihr seid willkommen, aber ihr müsst euch auch mit unserer Kultur befassen. Parallelgesellschaften lehnen wir ab.

BILD: Seit Jahren reden wir über Integration – aber noch immer gibt es unter Muslimen Zwangs-Ehen. Was ist da schiefgelaufen?

Schäuble: Vieles ist gut gelaufen. Und diese Bundesregierung hat das Thema Integration ganz oben auf die Agenda gesetzt. Dass es neben vielen vorbildlich integrierten Ausländern auch eine Tendenz gibt, hier dauerhaft zu leben, sich aber wieder stärker abzugrenzen, erfüllt mich mit Sorge.

BILD: Müssen die bei uns lebenden Ausländer mehr tun, um sich in unsere Gesellschaft einzufügen?

Schäuble: Die Sprachkenntnisse sind das Wichtigste. Wir setzen mehr Geld für Integrationskurse ein, jährlich 154 Millionen Euro. Ich appelliere an alle: Nutzt diese Kurse! Ausländische Eltern müssen Deutsch lernen, um mit ihren Kindern deutsch zu sprechen, damit diese eine echte Chance in unserem Land haben. Und das gilt gerade auch für junge ausländische Frauen, die hier einreisen und dann Kinder bekommen: Wir verlangen künftig von Ihnen einfache Deutschkenntnisse – nicht nur zu ihrem eigenen Wohl, sondern auch für die Kinder, die in der Familie Deutsch lernen und sprechen müssen, um bei uns gute Lebenschancen zu haben.

BILD: Die türkischen Verbände klagen, bei uns als Ausländer zweiter Klasse behandelt zu werden – die türkische Presse spricht sogar von Rassismus ...

Schäuble: Das ist völlig unangemessen. Es gibt keine Ausländer erster und zweiter Klasse. Es gibt aber unterschiedliche Stufen der Integrationsbereitschaft. Wer sich abnabelt, darf nicht gleichzeitig beklagen, weniger integriert zu sein.

Von ROLF KLEINE